

Theater Asylbewerber Ödipus

Seit Jahrtausenden fesselt die Tragödie um Ödipus das Publikum. Die neueste Inszenierung zeigt Sophokles' Antihelden als Flüchtling – und stellt ihm einen Chor von echten Asylsuchenden zur Seite.

VON MICHÈLE FALLER

«Kind! Du bist gekommen!» Der bärtige Mann mit der Augenbinde und einer Militärdecke über den Schultern kniet am Boden, einen Stock in der Hand, während sich eine Frau im zerknitterten Regenmantel von hinten nähert. Von der Decke hängen schäbige Mäntel, Tücher und gruselig-schmuddelige Puppenbeine. «Ich umarme euch beide zugleich», sagt die Ankommende zum blinden Mann und der jungen barfüssigen Frau neben ihm – und kriegt plötzlich Schwierigkeiten, das Gesagte in die Tat umzusetzen.

In der «Imprimerie» Basel wird «Ödipus auf Kolonos» geprobt. Gemeinsam mit dem Regisseur üben die drei Schauspieler, wie Ismene Vater Ödipus und Schwester Antigone gleichzeitig umarmt. Die Sprache ist feierlich und dadurch etwas fremd, die Schauspieler sehen sich beim Sprechen nur selten ins Gesicht. Doch so pathetisch und wenig alltäglich die Szene daher kommt – sie fesselt sofort.

Sophokles' Stück wird als Coproduktion von «In Situ Chur», der schweizweit dienstältesten Gruppe freischaffender Künstler, Buseke-Lüdi-Produktion – einem noch jungen Zusammenschluss zweier Schauspieler (hier als Antigone und Theseus zu sehen) – und der Imprimerie Basel auf die Bühne gebracht. Vor den Vorstellungen in Basel, Chur und Zürich gibt es Vorträge und Lesungen mit prominenten Gästen wie Adolf Muschg und Georg Kreis.

«Ödipus auf Kolonos» bildet den mittleren Teil der «Thebanischen Trilogie» von Sophokles, steht also zwischen «König Ödipus» und «Antigone», und setzt dort an, wo der erste Teil endet: Ödipus muss erkennen, dass sich der Orakelspruch, er werde seinen Vater töten und seine Mutter heiraten, erfüllt hat, sticht sich darauf beide Augen aus und flüchtet aus Theben. Nach Jahren der Verbannung erreicht er den sogenannten heiligen Hain der Eumeniden am Hügel Kolonos bei Athen, der ihm vom delphischen Orakel als Sterbeort geweiht wurde. Theseus, König von Athen, gewährt Ödipus das Gast- und Sterberecht – und nimmt damit einen Krieg gegen Theben in Kauf.

«Es ist ein schwieriges, ein düsteres Stück», sagt Regisseur Wolfram Frank. Ungewöhnlich sei vor allem, dass der Protagonist Ödipus nicht um sein Leben, sondern um seinen Tod kämpft. «Wenn die Leute über den eigenen Tod ins Nachdenken kommen, ist es gut.» Das andere grosse Thema der Tragödie sei das des Asyls, erklärt Frank. Ödipus komme als Asylbewerber, werde aufgenommen und erhalte obendrein das Bürgerrecht Athens. Um bei den Zuschauern das Nachdenken über die Schweizer Asylpraxis anzuregen, wird Ödipus zum Finale von einem Chor von Statisten – bestehend aus echten Asylsuchenden sowie behinderten und alten Menschen – flankiert werden. Ein bewusster Einbruch der Wirklichkeit ins Stück. Sie seien noch auf der Suche nach Statisten; die erste Chorprobe finde erst Mitte Januar statt, merkt der Regisseur an. «Je mehr es sind, desto mächtiger wirkt es.»



Ödipus in Basel: Ein Asylbewerber in Armeedecke.

Interessanterweise wird sich der gleiche Mann wenige Stunden später in der ersten Begleitveranstaltung zum Stück als harter Nihilist geben und eisern den Standpunkt vertreten, das Theater sei heutzutage sinn- und wirkungslos. Ob er damit seinen Ruf als unbequemer Theatermann zementieren möchte oder einfach keine Diskutierlust verspürte, sei dahingestellt.

Doch zurück zur Probe. Dem Regisseur ist klar, dass die grosse Zahl anonymer Asylsuchender nicht direkt mit einem prominenten Flüchtling wie Ödipus verglichen werden könne. Doch sei das Thema Asyl- und Bürgerrecht im Stück symbolhaft konzentriert, weshalb es von Adolf Muschg als Vorbild für die europäische Kultur bezeichnet wurde. Wenn das mal Wolfram Franks vorgeblichen Nihilismus nicht Lügen straft!

«Ödipus auf Kolonos», Premiere: 28. Januar, 20 Uhr, Imprimerie Basel.

Weitere Aufführungen in Basel, Chur und Zürich: www.insitu-chur.ch

Vorträge und Lesungen zum Thema im Januar: www.imprimerie-basel.ch

Interessierte Statisten für den Asylbewerber-Chor melden sich unter: 078 798 88 58.